

steiermark report⁰⁴⁻¹⁴



**Land im Gespräch:
100 Tage Leiterin der
Landesbibliothek
Seite 5**



11

18



21



steiermark report Inhalt 04-14

Handlungsbedarf im Pflegesektor4
 kurz gefasst4
 Das Land im Gespräch5
 Autoteilen macht Sinn6
 Feinstaubbelastung seit 2010 halbiert6
 Genaues Mülltrennen gefordert7
 Mobilitätspreis 20148
 Millionen für Straßenbauprojekte8
 Gleichstellungspolitik betrifft
 Männer und Frauen9
 Beratung in den Bezirken9
 Für ein besseres Schul- und Klassenklima ...10

**regionalentwicklung
 obersteiermark ost 11-14**
 Gemeinsam Zukunft gestalten15
 Lehrbuch über Klimaschutz15
 Großer Empfang für Olympioniken16
 ASKÖ-Halle offiziell eröffnet16
 Bewegungsland: Schritt für Schritt
 frühlingsfit17
 Für mehr Wohlbefinden der Älteren17
**Gebäude sanieren und
 Geld kassieren! 18**
 Fotovoltaik weiterhin auf
 dem Vormarsch18

Steiermark zu Gast in Wien19
 „Filmreife“ Reise durch die Steiermark19
 Gusto auf die „weite Welt“20
 Rückkehr nach zwanzig Jahren: Janáček's
 Jenufa an der Grazer Oper20
Woran (Aber-)glauben Sie? 21
 Josef-Krainer-Preisträger 201422
 Steirer Blitze23
 Termine24



© UMI

Coverbild

Die Landesbibliothek logiert in wunderschönen Räumlichkeiten im Joanneumsviertel und hat seit rund 100 Tagen eine neue Leiterin: Katharina Kocher-Lichem. Sie lädt im Land im Gespräch zu den zahlreichen Lesungen und Angeboten der Landesbibliothek ein.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
 Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
 LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
 Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
 Inge Farcher
 Tel.: 0316/877-4241
 Fax: 0316/877-3188
 kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:
 Philipp Leiß

Redakteure:
 Michael Feiertag, Sabine Jammernegg

Textbeiträge:
 Rüdiger Frizberg, Sepp Reinprecht,
 Martin Schemeth, Anja Schöggel, Petra Sieder

Druck:
 MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
 Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:
Lebenswerte Steiermark

Inge Farcher
 Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Lebenswert – das ist ein Begriff, der oft mit der Steiermark verbunden wird. Dass dies auch weiterhin so bleibt, ist keinesfalls gottgegeben, sondern das Ergebnis von zahlreichen Initiativen und Anstrengungen. Wie beispielsweise die Umwelt-Initiativen, die unter anderem beim Umweltpreis „Energy Globe Styria Award“ vor den Vorhang geholt werden. Ebenfalls dazu beigetragen hat das steirische Luftreinhalte-Programm, das seit 2011 läuft, und zusammen mit den vorherigen Anstrengungen nun für eine Halbierung der Feinstaub-Überschreitungstage gesorgt hat. In Summe wurden im Rahmen dieses Programms 23,5 Millionen Euro investiert: Unter anderem für den Anschluss von Haushalten an das Fernwärmenetz, für den Tausch alter Taxis und Liniensbusse oder der Verdichtung der Regionalbuslinien und der Takterhöhung der S-Bahn, siehe dazu die Berichte auf Seite 6.

Die Steirer und Steirerinnen müssen aber keinesfalls nur darauf warten, dass Regierung oder Behörden aktiv werden. Sie können selbst ihr Scherflein für eine bessere Umwelt und Lebensqualität beitragen, indem sie beispielsweise ihr Hirnschmalz für klimafreundliche Mobilität einsetzen. Wer diese Ideen beim Mobilitätspreis einreicht, hat den Vorteil, über diese Plattform noch mehr Menschen erreichen zu können. Bis 30. Juni sind noch Einreichungen möglich. (Bericht Seite 8) Selbst

Hand anlegen für Umwelt und Lebensqualität können die Steirerinnen und Steirer auch in ihren eigenen vier Wänden beziehungsweise bei ihrem Müllplatz. Denn durch die immer geringer werdende „Mülltrenn-Disziplin“ schnellen die Restmüllberge und damit die Kosten der Kommunen, letztendlich unserer aller Kosten, in die Höhe. Dass es anders geht, haben die früheren Kampagnen an Schulen gezeigt, die nun wieder verstärkt werden sollen, mehr darüber auf Seite 7.

Über andere Möglichkeiten sich selbst mehr Wohnkomfort, weniger Heizungskosten und der Umwelt weniger CO₂-Ausstoß zu beschern, berichten wir auf der Seite 18. Österreichweit stehen 70 Millionen Euro für die thermische Sanierung von privaten Wohngebäuden zur Verfügung. Nun heißt es schnell sein, da die Sanierscheck-Aktion nur so lange läuft, wie Fördermittel vorhanden sind. Von der Kraft der Sonne und der Bedeutung der Solarenergie hingegen braucht man die Steirer und Steirerinnen nicht mehr zu überzeugen: Mehr als ein Drittel aller geförderten österreichischen Fotovoltaik-Neuanlagen stehen in der Steiermark. Siehe Berichte Seite 18.

Welchen Stellenwert Lebensqualität für künftige positive Entwicklung der Region Obersteiermark Ost hat, lesen Sie im aktuellen Steiermark Report Spezial (Seite 11-14).

Dringender Handlungsbedarf im Pflegesektor

Inge Farcher

Im Vorfeld eines in Kürze zu erwartenden Berichts des Landesrechnungshofes hat der neue Gesundheitslandesrat Christopher Drexler am 28. März die Einrichtung eines Kontrollsystems und Verhandlungen mit den Pflegeheimbetreibern über ein neues Verrechnungsmodell angekündigt. Die Kostenentwicklung sei bekannt dramatisch, von 2005 bis 2013 um 112 Prozent auf 220 Millionen Euro, bei den privaten Betreibern liege der Kostenanstieg sogar bei 177 Prozent, so Drexler. Mit diesen Kosten nehme die Steiermark bei der stationären Pflege eine Spitzenposition ein: Oberösterreich liege mit annähernd gleicher Klientenzahl



Christopher Drexler, seit 11. 3. zuständiger Landesrat für Wissenschaft & Forschung, Gesundheit und Pflege-Management

kostenmäßig 80 Prozent darunter. Mangels verlässlicher Daten müsse man teilweise „im Blindflug“ agieren, was so nicht akzeptabel sei. Ohne Planungsdaten könne die Kontrolle nicht wirklich funktionieren, die auch deshalb schwierig sei, weil der Landesrechnungshof die privaten

Heime nicht prüfen darf. Drexler kündigte an, die Empfehlungen des Landesrechnungshofes „radikal aufzuarbeiten“ und in der Abteilung eine „Task Force Pflege“ mit dem Ziel der Einrichtung eines Kontrollsystems und Datenmanagements zu schaffen. Weiters will er noch in dieser Legislaturperiode gemeinsam mit den gemeinnützigen und privaten Pflegeheimbetreibern ein neues Verrechnungsmodell erarbeiten, das für die Zukunft verlässlicher und für den Steuerzahler leistbar sei. In der Steiermark gibt es 215 Pflegeeinrichtungen mit rund 12.000 Betten, davon werden 181 Heime mit mehr als 8.600 Betten privat geführt.

kurz GEFASST

Gratis-Urlaubsaktion für Senioren SJ

Auch dieses Jahr gibt es wieder die Seniorenurlaubsaktion des Landes Steiermark. Rund 2.000 Frauen und Männer, die vor 1955 geboren wurden und über ein geringes Einkommen verfügen, erhalten so die Gelegenheit, kostenlos einen achttägigen Urlaub in ausgewählten steirischen Gasthöfen zu verbringen. Auch für die heimischen Gastwirte ist diese Aktion von Vorteil, weil dadurch die Zimmerbelegung in der Nebensaison steigt. Anmeldungen zu den fünf Terminen zwischen Mai und September 2014 nehmen die Wohnsitzgemeinden entgegen. Nähere Informationen können unter www.soziales.steiermark.at nachgelesen werden.

Zahngesundheit in 15 Sprachen SJ

Damit Eltern und Kinder unterschiedlichster Kulturen in der Steiermark den gleichen Zugang zu Informationen über Kariesprävention und Zahngesundheit haben, entwickelte Styria vitalis gemeinsam mit Vertretern von Migrantengruppen neue Informationsblätter in 15 Sprachen. Inhaltlich geht es um die Entstehung von Karies, den Wert des Milchgebisses, Tipps zur Mundhygiene sowie Hinweise zum Naschen oder dem Thema Zucker in der Kinderernährung. Die Infoblätter können in den Sprachen deutsch, albanisch, arabisch, bosnisch, kroatisch, chinesisches, englisch, französisch, farsi, polnisch, rumänisch, russisch, serbisch, spanisch, türkisch und ungarisch unter www.styriavitalis.at heruntergeladen werden.

Zeckenschutzimpfung SJ

Seit kurzem läuft die Zeckenschutz-Impfaktion des Landes Steiermark. Noch bis 1. August kann man sich gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) immunisieren lassen. Der Impfstoff kostet für Erwachsene ab dem vollendeten 16. Lebensjahr 21,50 Euro, für Kinder 20 Euro. Von den gesetzlichen Krankenkassen wird ein Zuschuss gewährt. Geimpft wird in der Impfstelle der Landessanitätsdirektion in der Friedrichgasse 9 in Graz am Dienstag und Donnerstag zwischen 8 und 12 Uhr und am Mittwoch von 13 bis 16 Uhr, sowie in den Bezirkshauptmannschaften und in der politischen Expositur Gröbming zu den dortigen Amtsstunden.

Gemeinsamer Kampf gegen Hochwasserrisiken IF

Im Rahmen der Planalp-Konferenz zum Thema Hochwasser-Risikomanagement tagten am 25. und 26. 3. 120 Experten aus 12 Ländern in Graz. Die europäische Hochwasserrichtlinie hat einen Paradigmenwechsel vom technischen Hochwasserschutz zum Hochwasser-Risikomanagement bewirkt. In Österreich wurde mit der Ausarbeitung von Hochwasser-Risikomanagementplänen Anfang 2014 begonnen. Insgesamt werden für 391 Risikogebiete Managementpläne erstellt. Diese Pläne erfassen alle Aspekte, wobei der Schwerpunkt auf Vermeidung, Schutz und Vorsorge, einschließlich Hochwasservorhersagen und Frühwarnsystemen liegt. „In der Steiermark erfolgt die Erstellung der Hochwasser-Risikomanagementpläne für 525 Flusskilometer beziehungsweise für 55 ausgewiesene Risikogebiete durch sieben Ingenieurbüros, die durch bereits abgewickelte Projekte (z.B. Abflussuntersuchungen) in den Bearbeitungsgebieten Ortskenntnisse und lokales Fachwissen in die Planung einbringen können“, so Landesrat Johann Seitingner bei der Pressekonferenz am 25.3. im Medienzentrum Steiermark.

Das Land im Gespräch

Bücherfreak für die Landesbibliothek

Michael Feiertag

Seit 1. Jänner 2014 leitet Katharina Kocher-Lichem die Steiermärkische Landesbibliothek. Grund genug für den Steiermark Report um mit ihr über ihre neue Aufgabe, die Bibliothek allgemein und auch ihre Liebe zu Büchern, zu sprechen.

Steiermark Report (SR): Du bist nahezu 100 Tage in der neuen Funktion als Leiterin der Steiermärkischen Landesbibliothek im Einsatz, wie ist der Eindruck?

Katharina Kocher-Lichem (KKL): Ich habe die Ehre, ein sehr engagiertes Team in einem wunderschönen neuen Haus zu führen. Hier wird Wissen, das über 200 Jahre gesammelt worden ist, verwahrt und allen zugänglich gemacht.

SR: Wer darf eigentlich die Bibliothek benutzen?

KKL: Die Steiermärkische Landesbibliothek steht allen Steirerinnen und Steirern offen und kann kostenlos genutzt werden. Wenn man etwas ausborgen möchte, löst man eine Benutzerkarte, die mit einer Jahresgebühr von sieben Euro verbunden ist. Ermäßigt oder für Landesbedienstete beträgt die Gebühr fünf Euro.

SR: Auch für die Jungen und Jüngsten gibt's ein besonderes Angebot ...

KKL: Der Umbau im neuen Joanneumsviertel hat die Möglichkeit geschaffen, einen großzügigen Kinder- und Jugendbuchbereich einzurichten. Es war meine erste Initiative, die Bespielung dieses Bereichs zu intensivieren und wir starten am 2. April mit dem Andersentag durch. Am Vormittag gibt's Programm für die Kleinen, am Nachmittag lädt der Berliner Kinderbuchautor Thomas Feibel zum Workshop über Social Media.

SR: Auch in Sachen Veranstaltungen wird die Landesbibliothek aktiv sein, was ist da geplant?

KKL: Wir veranstalten klassische Lesungen und freuen uns, dass zum Welttag des Buches am 23. April der Bad Ausseer Alfred Komarek bei uns liest. Eine Woche später wird die Steirerkrimi-Autorin Claudia Rossbacher hier für Hochspannung sorgen. Es wird aber auch Ausstellungen von Schätzen des Hauses geben.

SR: Abschließend, was ist dein Lieblingsbuch oder hast du einen Buchtipp für uns?

KKL: Ich lese aktuell das Buch „Der Thronfolger“ von Ludwig Winder. Dieser Autor wurde im Rahmen von 1914-2014 wiederaufgelegt. Ungewöhnlich, spannend, exzellent recherchiert – eine Biographie der anderen Art. Das Buch ist nach seinem Erscheinen 1937 verboten worden, wenn man's liest, weiß man warum! Kann übrigens bei uns entlehnt werden.

„Die Landesbibliothek bietet gesammeltes Wissen aus 200 Jahren“

SR: Ist das hier so etwas wie ein Traumjob für Dich?

KKL: Ich bin Germanistin und ein großer Bücherfreak. Über Traumjobs habe ich mir nie den Kopf zerbrochen, weil ich mich für alles, was ich bis jetzt getan habe, begeistern konnte. Diese Aufgabe hier kommt aber sehr vielen meiner Neigungen von mir entgegen!

SR: Zur Landesbibliothek: Was sind denn eure Kernaufgaben?

KKL: Die Landesbibliothek ist auf das Sammeln von Styriaca, also alle Werke über die Steiermark, die von Steirern handeln oder verfasst wurden oder jene, die hier erschienen sind, spezialisiert und sie ist eine im Bereich der Geisteswissenschaften sehr gut ausgestattete wissenschaftliche Bibliothek. Bei aktueller Literatur und Bestsellern streben wir an à jour zu sein und decken hier die Aufgaben einer öffentlichen Bibliothek ab.

SR: Welche Angebote werden besonders gerne angenommen?

KKL: Eines unserer wichtigen Assets ist das Wunschbuch, das täglich intensiv mit Buchwünschen gefüllt wird, die wir auch alle erfüllen. Immer ausgebucht sind unsere Dissertanten-Boxen, die kostenlos gemietet werden können und Wissenschaftlern dienen, die mit Werken aus unserem Haus arbeiten, die nicht entlehnt werden dürfen.

SR: Wie viele Bücher lagern eigentlich in der Landesbibliothek?

KKL: Unsere Landesbibliothek verfügt derzeit über 750.000 Medien und eine „Onleihe“ von aktuell etwa 11.500 Medien.

SR: Wann hat die Landesbibliothek geöffnet?

KKL: Von 9 bis 17 Uhr, in den Schulferien bis 13 Uhr.



Michael Feiertag im Gespräch mit Katharina Kocher-Lichem.



LH-Stv. Siegfried Schrittwieser (links) und LR Johann Seitingner (rechts) übergaben gemeinsam mit Peter Trummer von der Energie Steiermark (2. v. r.) den Energy Globe Styria Award an Tanja Röhm und Ruth Juric von „carsharing 24/7“.

In fünf Kategorien wurde der Energy Globe Styria Award, der in Kooperation mit dem Netzwerk Öko-Energie Steiermark, dem Landesenergieverein, der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit und der Energie Steiermark initiiert wird, Mitte März in der Aula der Alten Universität vergeben. Aus allen 46 Einreichungen wurde das Carsharing Modell der Software Manufaktur aus Graz als Gesamtsieger ermittelt. „Carsharing 24/7“ ist eine Plattform für das gemeinsame Nutzen von privaten

PKWs. „Die Jury war unter anderem von der Idee begeistert, dass sich Privatpersonen mit ihren Autos jederzeit bei diesem Portal anmelden können. Dadurch werden Fahrzeuge, die sonst nur in der Garage stehen würden, sinnvoll genutzt“, erklärte Christian Sakulin vom Landesenergieverein.

Zu den weiteren Gewinnern zählen die Neue Mittelschule Feldkirchen, der Rotary Club Weiz, die Brauerei Grätzer aus Kaindorf und das Institut für Thermoprozesstechnik an der

Feinstaubbelastung seit 2010 halbiert

Anja Schöggel

Im Jahr 2011 hat die Steiermärkische Landesregierung das Luftreinhalteprogramm auf den Weg gebracht. Die Erfolge können sich sehen lassen: Im Vergleich zu 2010 konnten die Werte an den meisten Messstationen halbiert werden.

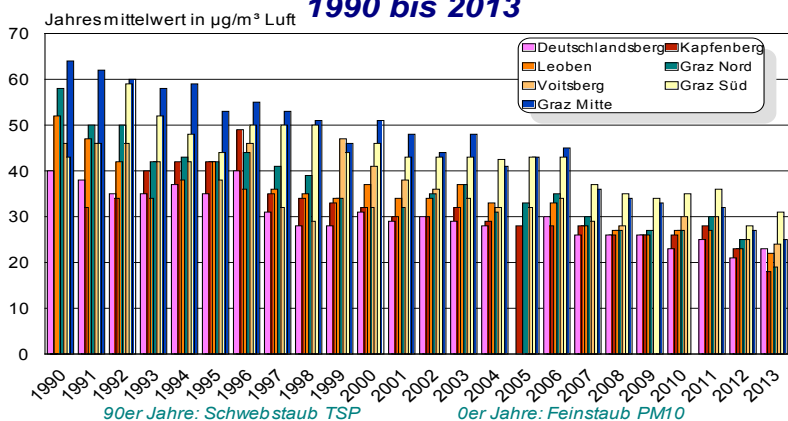
Im Jahr 2003 wurden an der Messstation Don Bosco 131 Überschreitungstage gemessen, 69 in Graz-Nord. Zehn Jahre später und zwei Jahre nach Einführung des Luftreinhalteprogramms sieht die Luft in und um Graz wesentlich anders aus:

44 Überschreitungstage bei Don Bosco, nur noch 12 in Graz-Nord. Gegenüber 2010 haben sich die meisten Werte halbiert. Umweltlandesrat Gerhard Kurzmann weiß: „Dieser massive Rückgang der Feinstaubbelastung ist in erster Linie den Erfolgen des Luftreinhalte-

programms zu verdanken. In Summe wurden 23,5 Millionen Euro investiert – und das in Zeiten eines Sparpakets.“ Das Geld habe sich angesichts der erzielten Erfolge durchaus gelohnt, so Kurzmann.

Gefördert wurden beispielsweise die Flottenerneuerungen von LKWs und Bussen mit 1,5 Millionen Euro, der Tausch alter Taxis mit 300.000 und alter Linienbusse in der Stadt Graz mit 500.000 Euro sowie die Anschaffung neuer Fahrzeuge für den Straßenerhaltungsdienst mit 750.000 Euro. Der größte Posten ist jedoch das Fernwärmepaket mit zehn Millionen Euro. Mit dieser Investition konnten über 1.000 Haushalte angeschlossen werden. Die Verdichtung der Regionalbuslinien wurde mit 5,2 Millionen und die S-Bahn mit einer Million Euro gefördert.

Feinstaubbelastung in der Steiermark von 1990 bis 2013



Sabine Jammernegg

Autoteilen macht Sinn

Mit ihrem Carsharing Modell holte sich die Grazer Software Manufaktur den Gesamtsieg beim Energy Globe Styria Award. Mit 46 Einreichungen für den begehrten Umweltpreis hatte die Steiermark auch dieses Jahr wieder die Nase vorn.

Montanuniversität Leoben. Neben dem Energy Globe Styria Award wurde auch noch der Nachhaltigkeitspreis 2013 vergeben, der heuer sein 10-Jahres-Jubiläum feierte. Für den weltweit größten Umweltpreis „Energy Globe“ wurden heuer in 126 Ländern rund 1.100 Projekte eingereicht. Rund 600 kamen aus Europa, davon 200 aus Österreich und 46 aus der Steiermark.

www.energyglobe.com

Sabine Jammernegg

Genaueres Mülltrennen gefordert

Aktuelle Zahlen zur Restmüllanalyse zeigen leider, dass in den Restmülltonnen zu viel Müll landet, der dort nicht hinein gehört. Mit konkreten Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung will man in Zukunft dagegen ankämpfen.



Präsentierten gemeinsam die aktuelle Restmüllanalyse: Wilhelm Himmel, Leiter der Abteilung für Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit beim Land Steiermark, LR Johann Seitingner und Christian Mayer, Vorstandspräsident der ARA AG (v.l.)

Ein Bügelbrett hat definitiv nichts im Restmüll verloren, es gehört natürlich ordnungsgemäß entsorgt. Weiters gehören auch keine Lebensmittel, PET-Flaschen, Kartonaugen und auch kein Glas in die schwarze Tonne. Die aktuellen Zahlen der Restmüllanalyse 2013 zeigen leider ein trauriges Bild: Aus den Lebensmitteln, die im Restmüll landen, könnten 48 Millionen Brettjause angerichtet werden. Zehn Millionen Liter Wein ließen sich in dem falsch entsorgten Verpackungsglas sowie 52 Milli-

onen Liter Mineralwasser in die falsch entsorgten PET-Flaschen abfüllen. Das falsche Entsorgen verursacht jährlich Mehrkosten in der Höhe von 22 Millionen Euro. „Beim Mülltrennen möchte ich an die ‚grünen Herzen‘ der Steirer appellieren, weil zu viele wertvolle Lebensmittel im Müll landen“, betonte LR Johann Seitingner bei der Vorstellung der Ergebnisse.

Auffallend ist, dass ländliche Gemeinden ein geringeres Restmüllaufkommen gegenüber Gemeinden mit städtischer Struktur aufweisen. Außerdem landet in den Städten viel mehr Restmüll in den schwarzen Tonnen, der dort nicht hinein gehört. Mit Bewusstseinskampagnen an Schulen will man in Zukunft dagegen ankämpfen. Über Kinder kann ein Problembewusstsein in die Haushalte gebracht werden. Weiters werden Abfallinformationsblätter in 18 Sprachen aufgelegt, um auch Steirer mit Migrationshintergrund zu erreichen.



Bild: Günter Hamich / pixello.de



Kolumne von Erich Gungl, Abteilung 14 – Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit

Restmüll - Ein Spiegel der Zeit

Auch im antiken Rom war die Abfallbeseitigung des öffentlichen Raums Aufgabe von Ämtern im Dienst der Stadt, den Ädilen. Ihre Hauptaufgabe war, Straßen und Plätze auf ihren Zustand zu kontrollieren und Hausbesitzer, welche die Reinigung ihrer Straßenfront vernachlässigten, darauf aufmerksam zu machen und sie zur Reinigung aufzufordern. Falls jemand dieser Aufforderung nicht nachkam, war die Behörde dazu ermächtigt, einen Unternehmer auf Kosten des Hausbesitzers mit der Reinigung zu beauftragen (lt. Wikipedia). In der Steiermark des 21. Jahrhunderts haben diese Dienste die Gemeinden und Abfallwirtschaftsverbände übernommen. Nach den Abfallwirtschaftsgesetzen sind alle Bürger verpflichtet, ihren Abfall ordnungsgemäß in die vorgesehenen Behälter zu werfen. Wer diesem Auftrag nicht nachkommt und falsche Abfälle einwirft, kann mit einer Geldstrafe von bis zu 30.000 Euro bestraft werden.

Nachdem der Restmüll des Jahres 2013 zu zirka 50 Prozent tatsächlich aus Restmüll bestand, würden die „Ädilen“ auch heute ein breites Betätigungsfeld finden. Und da die Mülltrennung nicht bei jedem Abfallbehälter polizeilich überwacht werden kann, bleibt zu hoffen, dass alle Steirer den konsequenten Weg der letzten 20 Jahre fortsetzen und ihre Mülltrennaktivitäten wieder verstärken. Die Politik und Verwaltung ist aufgerufen, ihrer Informations- und Motivationspflicht nachzukommen und erfolgreiche Öffentlichkeitskampagnen zu wiederholen. Damit sich die Wünsche „Müll. Sei schlau – trenn genau“ aus der Kampagne der Jahre 1995 und 1996 mit „Müll getrennt – Happy End“ in Zukunft erfüllen. In einem Punkt haben wir seit der Antike jedoch unbestritten dazugelernt: Das Verbot vom Scherbenhügel Monte Testaccio im antiken Rom Altstoffe abzutragen und zu verwerten, gibt es in der Recyclinggesellschaft Steiermark nicht mehr. Wir sind zwar wohlhabend genug, unseren Müll nicht wieder verwenden zu müssen, aber klug genug, es trotzdem zu tun.

Mobilitätspreis 2014 Sabine Jammernegg

Der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) lädt gemeinsam mit dem Land Steiermark und dem ÖBB-Postbus wieder alle Steirer dazu ein, mit innovativen Ideen am Mobilitätspreis mitzumachen. Bis 30. Juni können Projekte für eine klimafreundliche Mobilität eingereicht werden.

Wer klimafreundlich unterwegs ist, etwa zur Arbeit, zum Einkaufen oder in der Freizeit, schont nicht nur die Umwelt, sondern auch die eigene Geldbörse. „Aktuelle Zahlen zeigen, dass mehr als die Hälfte der steirischen Beschäftigten weniger als zehn Kilometer in die Arbeit haben. Jede vierte Strecke, die man täglich bewältigt, ist statistisch gesehen ein Arbeitsweg. Aus diesem Grund suchen wir heuer unter anderem innovative Ideen für den Weg in die Arbeit“, betonte VCÖ-Experte Markus Gansterer beim Startschuss zum diesjährigen Mobilitätspreis. In Zahlen bedeutet das: Von den rund 570.000 Erwerbstätigen in der Steiermark arbeiten rund 220.000 in ihrem Wohnort. Rund 350.000 Steirer fahren zum Arbeiten in einen anderen Ort. Zirka 22.000 wohnen sogar weniger als

fünf Kilometer von ihrem Arbeitsplatz entfernt. „Als Verkehrs- und Umweltlandesrat ist es mir ein Anliegen, auch weiterhin die Infrastruktur der Geh- und Radwege auszubauen und in einem guten Zustand zu erhalten, aber auch massiv im Bereich des öffentlichen Verkehrs zu investieren“, unterstrich LR Gerhard Kurzmann.

Beim VCÖ-Mobilitätspreis Steiermark, der dieses Jahr sein 10-jähriges Jubiläum feiert, können Betriebe, Gemeinden, Unternehmen, Schulen, Freizeitveranstalter, Tourismusbetriebe und Vereine mit umgesetzten Projekten teilnehmen. Auch Privatpersonen sind mit guten Ideen willkommen. Einreichungen sind bis 30. Juni möglich.

www.vcoe.at



Gaben gemeinsam den Startschuss für den VCÖ-Mobilitätspreis: VCÖ-Experte Markus Gansterer, LR Gerhard Kurzmann und Regionalmanager Erwin Kletz vom ÖBB-Postbus.

Millionen für Straßenbauprojekte Sabine Jammernegg

Die Asfinag und das Land Steiermark investieren 2014 insgesamt 260 Millionen Euro für Autobahn- und Straßenbauprojekte in der Steiermark. Auch für die Tunnelsicherheit wird mit Sanierungsprojekten gesorgt.

Viel Arbeit wartet auch dieses Jahr wieder auf der A9, wo der zweite Teil der Generalerneuerung der über 35 Jahre alten Autobahn fortgesetzt wird. Das ist nur ein Projekt, das kürzlich im Medienzentrum Steiermark von der Asfinag für 2014 vorgestellt wurde. Insgesamt investiert die Asfinag in diesem Jahr 180 Millionen Euro ins steirische Autobahnnetz. „Wir achten aber trotz der erforderlichen Bauarbeiten immer auf den Kundennutzen. Auf 100 Kilometer Strecke darf es maximal fünf Minuten Zeitverlust geben“, versicherte Asfinag-Geschäftsführer Gernot Brandtner.

Auch die größtmögliche Sicherheit in Tunnels ist ein wichtiges Ziel für die Zukunft: Bis 2019 sollen 81 Tunnelanlagen mit einer Gesamtinvestition von 1,5 Milliarden Euro sicherer gemacht werden.

Von den 80 Millionen Euro, die das Land Steiermark 2014 investieren wird, gehen 27 Millionen in den Neubau und mit 52 Millionen Euro wird Bestehendes saniert. Das größte Projekt ist der Südgürtel. „Der Südgürtel hat nicht nur für den Grazer Süden, sondern für den ganzen Großraum Graz enorme Bedeutung“, ist Landesrat Gerhard Kurzmann überzeugt.

Große aktuelle Projekte:

A9 – zweite Röhre Gleinalmtunnel, Bosrucktunnel, Generalerneuerung Knoten Bruck/Oberaich, Neubau S 36 – St. Georgen – Scheifling.

www.asfinag.at

Gleichstellungspolitik betrifft Männer und Frauen Inge Farcher und Martin Schemeth

Ein Jahr lang wurde an der steirischen „Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020“ gearbeitet. Frauenlandesrätin Bettina Vollath hat diese nun in die Regierung eingebracht.

Wie kann Gleichstellung zwischen den Geschlechtern in der Steiermark schneller gelingen? Das war die Grundfrage, die Frauenlandesrätin Bettina Vollath vor einem Jahr zum Internationalen Frauentag gestellt hat. Daraufhin wurde in den vergangenen 12 Monaten in einem breiten und überparteilichen Beteiligungsprozess quer durch die Steiermark die „Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020“ erarbeitet. Mehr als 700 Einzelpersonen waren daran beteiligt - immer Frauen und Männer, insgesamt 21 Veranstaltungen wurden abgehalten. 221 unterschiedliche Institutionen haben sich eingebracht, von den Sozialpartnern über Vereine und NGOs bis zu Unternehmen und den Landtagsparteien sowie die steirischen Großregionen.

Gleichstellungspolitik geht alle an

„Klar ist: Frauen- und Gleichstellungspolitik ist und bleibt Querschnittsmaterie“, sagt die Frauenlandesrätin. Mit dem Ende letzten Jahres

beschlossenen neuen Haushaltsgesetz ist diese Tatsache auf Landesebene auch gesetzlich verankert: „Mit der Einführung der Wirkungsorientierung muss in Zukunft jedes Res-

sort ein eigenes Gleichstellungsziel definieren. Insofern machen meine acht männlichen Regierungskollegen genauso Gleichstellungspolitik, das ist gesetzlich so verankert“, erklärt Bettina Vollath. In ihrem eigenen Zuständigkeitsbereich als Frauenlandesrätin kündigt Vollath drei Schwerpunkte für die kommenden Jahre an: Gewaltschutz mit besonderem Augenmerk auf Prävention und das neue Thema „Täterarbeit“, Bewusstseinsbildung beim Thema „Wahlfreiheit“ sowie die Beteiligung von Frauen in Entscheidungsgremien. „Insgesamt war bereits der Weg der Erarbeitung schon ungemein spannend“, betont Vollath. „Ich habe noch nie so viele Männer erlebt, die Plädoyers für Gleichstellung gehalten haben, wie im abgelaufenen Jahr. Das macht mir Mut, dass mein Weg, Frauen und Männer an der steirischen Gleichstellungspolitik des 21. Jahrhunderts zu beteiligen, der richtige ist“, sagt die Frauenlandesrätin.



Bild: Land Steiermark

www.politik.steiermark.at

Beratung in den Bezirken Sabine Jammernegg

Die Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes Steiermark Sabine Schulze-Bauer bietet im April wieder Sprechstage in den steirischen Bezirken an. Anmelden ist nicht notwendig.

Gemeinsam mit ihrem Kollegen Josef Ebner tourt Sabine Schulze-Bauer im April wieder durch die Steiermark. „Seit nunmehr neun Jahren biete ich vertrauliche Beratung in den steirischen Bezirkshauptmannschaften an. Mir liegt der persönliche Kontakt – ohne jegliche Barrieren – am Herzen. Vor Ort versuche ich jene zu erreichen, die nicht die Möglichkeit haben, in meine Sprechstunden nach Graz zu kommen“, betont die Gleichbehandlungsbeauftragte. Die Sprechstage können ohne Anmeldung besucht werden. Nähere Informationen zum Beratungsangebot bietet die Homepage:



Gemeinsam mit ihrem Kollegen Josef Ebner tourt die Gleichbehandlungsbeauftragte Sabine Schulze-Bauer wieder durch die Steiermark.

www.gleichbehandlung.steiermark.at

Die Termine in den Bezirken:

BH Murtal (JU)	3. April / 9 bis 10 Uhr
BH Murtal (KN)	3. April / 11 bis 12 Uhr
BH Hartberg (FF)	4. April / 9. bis 10 Uhr
BH Hartberg (HB)	4. April / 11 bis 12 Uhr
BH Südoststeiermark (FB)	7. April / 9 bis 10 Uhr
BH Südoststeiermark (RB)	7. April / 11 bis 12 Uhr
BH Liezen	8. April / 9 bis 10 Uhr
BH Leoben	8. April / 11 bis 12 Uhr
BH Voitsberg	9. April / 9 bis 10 Uhr
BH Murau	9. April / 11 bis 12 Uhr
BH Weiz	10. April / 9 bis 10 Uhr
BH Graz-Umgebung	10. April / 9 bis 10 Uhr

Für ein besseres Schul- und Klassenklima

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark will mit einer neuen Informationsbroschüre zum Thema Mobbing sensibilisieren. Das 40-seitige Nachschlagewerk steht ab sofort im Internet zur Verfügung.

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt und das natürlich auch im schulischen Umfeld. Mit einer neuen Informationsbroschüre will die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark zum Thema Mobbing sensibilisieren. „Wir wollen vor allem Pädagoginnen und Pädagogen Informationen und Anregungen zum Thema Mobbing und Gewalt im Klassenzimmer zur Verfügung stellen“, betont Kinder- und Jugendanwältin Brigitte Pörsch. Das 40-seitige Nachschlagewerk bietet neben wertvollen Vorschlägen, wie ich Mobbing überhaupt erkenne, präventive Tipps und entsprechende Handlungsanweisungen.

„Das Schwierige ist, Mobbing wirklich zu erkennen. Genaues Hinschauen ist deshalb ganz wichtig. Es kann sein, dass beispielsweise Verhaltensänderungen, wie vermehrtes Kranksein, Rückzug, Abfall von schulischen Leistungen oder Schulangst auftauchen. Das können erste Anzeichen sein“, so die Kinderrechtsexpertin und ergänzt, dass es wichtig ist, „Auffälligkeiten



Mit einer neuen Informationsbroschüre will die Kinder- und Jugendanwältin Brigitte Pörsch zum Thema Mobbing aufklären.



nicht unter den Tisch zu kehren, sondern ernst zu nehmen und anzusprechen.“ Immerhin sind rund zehn Prozent der Kinder von Mobbing betroffen.

Cybermobbing

„Leider gibt es in der Steiermark keine eigene Anlaufstelle für Mobbing, wo sich Betroffene hinwenden können. „Positiv ist aber, dass heute Mobbing viel mehr zum Thema gemacht wird, es wird darüber gesprochen“, erklärt Pörsch. Nicht zu unterschätzen ist Cybermobbing. Die neuen Medien wie Facebook & Co öffnen dafür ein Feld, das nicht nur schwer zu kontrollieren, sondern auch zu

stoppen ist. „Der Druck auf Kinder und Jugendliche steigt. Oft fehlen Konfliktlösungsstrategien und die Vielfalt der Kulturen in den Klassenzimmern ist für alle Beteiligten nicht immer leicht zu meistern“, so Pörsch.

In den nächsten Wochen wird die Info-Broschüre allen steirischen Schulen übermittelt. Weiters steht sie zum Herunterladen unter www.kinderanwalt.at zur Verfügung. „Wir schicken die Broschüre auch gerne zu, ein Anruf genügt“, so Pörsch. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark ist in der Paulustorgasse 4 in 8010 Graz zu finden und unter der Telefonnummer 0316/877-4921 erreichbar.

www.kinderanwalt.at

40 Seiten umfasst die neue Broschüre.

04-14

regionalentwicklung obersteiermark ost





Bild: Mergentem
Jochen Werderitsch,
Geschäftsführer Regionalmanagement
Obersteiermark Ost

Wir sind richtig gut – reden wir darüber

Entdecken Sie unseren Lebensraum in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag und Leoben. Wir haben die höchste Dichte an Weltmarktführern bei Unternehmen der Werkstofftechnologie in Österreich. Wir sind Heimat erstklassiger Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen, allen voran die Montanuniversität. Unsere Menschen in der Industrie beweisen täglich, dass Kompetenz gepaart mit Innovation in höchster Produktqualität mündet. Und das in einer Region mit großer Lebensqualität – einer Industrie im Grünen.

Um diese Stärken entsprechend zu kommunizieren, wurde die Kompetenzlandkarte durch das Regionalmanagement Obersteiermark Ost ins Leben gerufen.

Wozu eine Kompetenzlandkarte?

Hochinnovativ, technologiefokussiert, zukunftsorientiert und lebenswert – so präsentiert sich die östliche Obersteiermark. Sie zählt zu den stärksten Industriestandorten Österreichs und hat vor allem im Bereich der Werkstofftechnologie die Nase vorne. Sie punktet mit attraktiven Ausbildungsangeboten und aussichtsreichen Berufsmöglichkeiten. Das in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern, ist Ziel der Kompetenzlandkarte. Denn nur die Identifikation mit unseren eigenen Regionsstärken kann die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes sichern.

Inge Farcher

Obersteiermark Ost – Ein starker österreichischer Industrieraum

Sie ist einer der größten Industrierräume Österreichs mit zahlreichen Unternehmen, die sich an der Weltspitze behaupten und sie liegt in der Steiermark: die Region Obersteiermark Ost, in der über 160.000 Menschen leben. Wie die anderen sechs steirischen Großregionen ist sie derzeit mitten in der Erarbeitung des regionalen Entwicklungsleitbildes, das unter maximaler Ausschöpfung der EU-Programme für einen Entwicklungsschub sorgen soll.

Wohin der Zug geht ist allerdings schon ziemlich klar: Die Obersteiermark soll DER zweite steirische Zentralraum werden. Die Städte Bruck an der Mur, Eisenerz, Kapfenberg, Kindberg, Leoben, Mariazell, Mürzzuschlag und Trofaiach bieten zahlreiche attraktive Arbeitsplätze sowie Ausbildung und durch die Nähe zu Erholungsgebieten eine hohe Lebensqualität.

Ein Wermutstropfen ist die demografische Entwicklung aufgrund der Jugendabwanderung. Ihr soll nun mit innovativen Leitprojekten wie der Kompetenzlandkarte Obersteiermark Ost und einem Leitfaden für eine jugendgerechte Regional- und Gemeindeentwicklung der Kampf angesagt werden.

Leitbildentwicklung

Die Obersteiermark Ost hat bereits 2007 – als erste Region Österreichs – unter Beteiligung hochrangiger Vertreter aus den Bereichen Industrie, Verwaltung, Tourismus und anderen relevanten Bereichen einen völlig neuen Strategieprozess mit der effizienten Vernetzung von Wissen und der Erfahrung von vielen Entscheidungsträgern (genannt Syntegration, © des Malik Management Zentrums St. Gallen) umgesetzt. Die inhaltliche Entwicklung des regi-

Industrie-Kennzahlen Obersteiermark Ost

Unselbstständig Beschäftigte Produktion:
24.112 Personen, das sind 38 Prozent aller unselbstständig Beschäftigten, also fast 4 von 10

Industrie schafft Jobs:
40.990 Arbeitsplätze sichert der produzierende Sektor in der Obersteiermark Ost indirekt

Lehrlinge:
707 junge Menschen erlernen einen Lehrberuf in der Industrie

Brutto-Investitionen:
311 Millionen Euro im produzierenden Bereich im Jahr 2011

Brutto-Wertschöpfung:
47,3 Prozent stammen vom produzierenden Bereich, das sind 2,23 Milliarden Euro

Bedeutendste Branchen:
Metallerzeugung und -bearbeitung, Energie- und Wasserversorgung, aber auch Kokerei und Mineralölverarbeitung

onalen Leitbildes wird unter der Federführung der Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH im Auftrag des Regionalvorstandes, dem höchsten regionalpolitischen Gremium, koordiniert.

Nach einer intensiven Diskussion im Regionalvorstand, mehreren Feedbackrunden mit den regionalen Fachleuten aus Wirtschaft, Verwaltung und anderen relevanten Gebieten ist klar, so Regionalmanager Jochen Werderitsch, dass die wirtschaftlichen Stärkefelder der Region, insbesondere die Werkstoffkompetenz intensiv gefördert und weiterentwickelt, die beste-

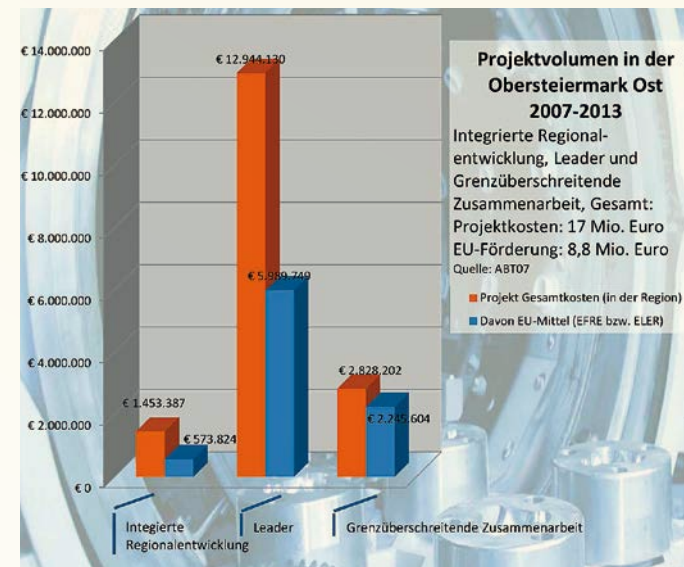
henden Unternehmen gezielt in ihrer Weiterentwicklung unterstützt, Unternehmensgründer gezielt akquiriert und bei Betriebsansiedelungen

unterstützt sowie das Flächenmanagement der Gewerbe- und Industrieflächen der Region gezielt entwickelt und gemeinsam regional und überregional vermarktet wer-

den sollen. „Der landschaftliche Erholungswert der Region für touristische Nutzung, die Standortqualität für Betriebe und der Lebensraum werden von den Regionsvertretern als bedeutender Zusatzfaktor zum Wirtschaftsstandort eingestuft. Der Tourismus wird eine wichtige wirtschaftliche Ergänzungsfunktion (vor allem für die ländlichen Gemeinden) übernehmen können, die Gesamtregion wird aber auch künftig industriell und gewerblich dominiert sein. Die Land- und Forstwirtschaft und der Tourismus tragen durch die Infrastruktur und Dienstleistungen wesentlich zur Lebensqualität der Region bei“, so Werderitsch.



www.obersteiermark.at



www.raumplanung.steiermark.at

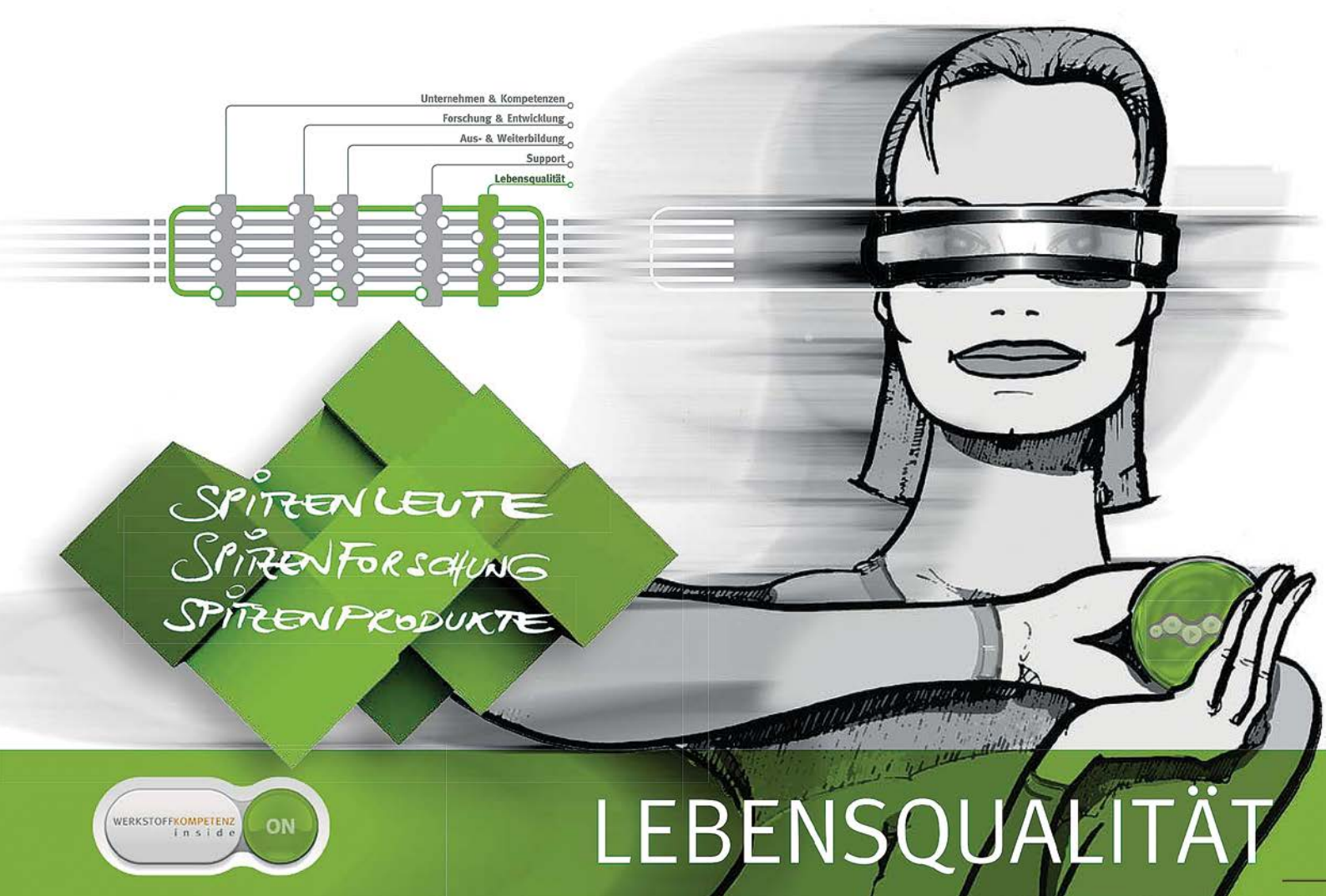


Bild: Foto Fungler
Bgm. Karl Rudischer
Vorsitzender Regionalmanagement
Obersteiermark Ost

Lebenswerte Region

Die Region Obersteiermark Ost ist seit vielen Jahren mit einem herausfordernden Strukturwandel konfrontiert. Die Industrie musste sich neu aufstellen, dabei gingen viele Arbeitsplätze verloren. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten 20 Jahren um 20 Prozent reduziert, wodurch der Region rund 25 Millionen Euro pro Jahr vom Steuerkuchen entgehen.

Gleichzeitig ist in diesem Bereich viel gelungen, unsere Region ist nach wie vor Standort von innovativen und profitablen Unternehmen im Werkstoffbereich. Bei vielen Produkten sind unsere Industriebetriebe Weltmarktführer, Forschung und Entwicklung haben im Verhältnis zu den Betriebsgrößen große Bedeutung. Durch die Montanuniversität in Leoben, die Fachhochschule in Kapfenberg und viele andere Bildungseinrichtungen mit hohem Niveau kann die Obersteiermark Ost mit Recht auch als Bildungsregion bezeichnet werden. Naturräumliche Schönheiten, ein breites Kultur- und Freizeitangebot sowie die gute Anbindung an die Ballungsräume Wien und Graz sind die Grundlagen für die hohe Lebensqualität unserer Region. Die eingeleiteten Maßnahmen und Entwicklungen sind die Basis für eine gedeihliche Zukunft der Region Obersteiermark Ost.



Gute Gründe zu bleiben ...

Inge Farcher

Es gibt zahlreiche gute Gründe, warum man sich in der Obersteiermark Ost niederlassen bzw. bleiben sollte. Damit diese Argumente auch jede/r kennt, wurden die Leitprojekte „Kompetenzlandkarte“ und „Jugendliche Lebenswelten“ auf die Beine gestellt.

Kompetenzlandkarte

Sie gibt Antworten auf Fragen wie „Welche Angebote bietet die Region für ein positives gesundes Leben?“, „Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sorgen für ein gutes Bildungsfundament?“ oder „Welche Unternehmen stehen für welche Werkstoffkompetenzen und bieten hochwertige Arbeitsplätze?“. Regionalmanager Jochen Werderitsch ist

überzeugt, dass die Kompetenzlandkarte dazu beitragen wird, dass man die Region als attraktiv wahrnimmt und die Menschen auf sie stolz sind: „Wegen der enormen Vielfalt und hohen Dynamik in unserer Region ist dies natürlich nur eine Momentaufnahme und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie werden erstaunt sein, mit wie vielen Produkten heimischer Firmen

Sie tagtäglich in Kontakt und welche Global Player in der Region beheimatet sind.“

Jugendliche Lebenswelten

Jugendmanagerin Valerie Böckel will es wissen: Warum kehren viele junge Menschen vor allem aus den ländlichen Bereichen der Region den Rücken? Schließlich hat sie viel zu bieten: gute Arbeitsplätze und Ausbildung, hohe Lebensqualität. Sie lud kürzlich 30 renommierte Experten ein, darüber zu diskutieren. Fazit von Philipp Ikrath, Leiter des Instituts für Jugendkulturforschung in Hamburg: „Rationale Motive wie Ausbildung oder Jobs sind nicht alleinentscheidend. Gründe für das Bleiben

sind Heimatverbundenheit, soziale Netzwerke sowie Natur, Ruhe und Sicherheit vor Ort, Gründe zum Gehen sind u.a. Defizite in der Nahversorgung, Freizeit- und Kulturdefizite oder geistige Enge.“ Damit nach den Experten auch die Jugendlichen selbst mitreden können, wird nun in Fokusgruppen mit Jugendlichen aus der Region diskutiert. Ziel ist ein konkreter Argumentationskatalog für Jugendliche und ein Anleitungskatalog für die regionale Politik und Verwaltung, wie sie den Verbleib der Jugendlichen in der Region unterstützen kann.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark
 Redaktion: Inge Farcher
 Druck: MSS Digitaldruck GmbH
 Grafik & Layout: Kommunikation Land Steiermark
 Erscheinungsort: Graz

www.obersteiermark.at

◀ Zurück zum Inhalt

www.obersteiermark.at

Gemeinsam Zukunft gestalten

Sabine
Jammernegg

Bereits zum vierten Mal lud die steirische Forschungsgesellschaft Joanneum Research Mitte März zur Zukunftskonferenz in den Messecongress Graz. Alle fünf Forschungsinstitute präsentierten ausgewählte Projekte.



Vizepräsident Curley von Intel (links) wagte gemeinsam mit GF Wolfgang Pribyl einen Blick durch die „Eye Tracking Glasses“.

Mehr als 350 Teilnehmer nutzen auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen und Forschungsprojekte der Joanneum Research zu informieren. Ziel der Expertenkonferenz war es, Partner und Kunden zu vernetzen und die Arbeit der steirischen Forschungsschmiede einem „Reality Check“ zu unterziehen. Alle fünf Institute boten Einblicke in ihre neuesten Projekte. So präsentierte Digital, das Institut für Informations- und Kommunikationstechnologie unter dem Titel „Sehe ich, was ich erblicke?“ die „Eye Tracking Glasses“ und einen

Alterssimulationsanzug. Wer in den Anzug schlüpft, bekommt ein Gefühl dafür, wie sich sein Körper im Alter anfühlen kann. Die speziellen Brillen werden für Untersuchungen über Einkaufsentscheidungen im Lebensmittelmarkt verwendet. Neueste Verfahren messen Blickwinkelbewegungen, wie zum Beispiel beim Betrachten eines Regals im Supermarkt.

Als besonderen Gast und Vortragenden konnte Joanneum Research Geschäftsführer Wolfgang Pribyl den Vizepräsidenten von Intel Labs und Direktor von Intel Labs Europe Martin G. Curley begrüßen. In seiner

Rede unterstrich der Experte, dass Graz aus seiner Sicht den Sprung zur „Smart City“ aufgrund seiner Überschaubarkeit besser schaffen kann als zum Beispiel Wien. „Die Forschung darf nicht nur in den Labors stattfinden, sie muss hinaus in die Stadt“, so Curley. Dies sei eine der Möglichkeiten, um die Umweltqualität, aber auch die Lebensqualität jedes Einzelnen zu verbessern. Auch mögliche Zusammenarbeiten von Intel Labs und Joanneum Research wurden besprochen.

www.joanneum.at

Lehrbuch über Klimaschutz

Sabine Jammernegg

Mit einem eigenen Schulbuch sollen steirische Schüler zum Thema Klimaschutz fit gemacht werden. Ziel ist es, Kinder zu Multiplikatoren und Botschafter für eine intakte Umwelt auszubilden.

Zum Film



www.ich-tus.steiermark.at

Vor vielen Jahren ist es wunderbar gelungen, durch Bewusstseinsbildung in Schulen Kinder zu eifrigen Mülltrennern zu machen. Das neue Schulbuch „Ich weiß, also tu ich's“ kann einen Beitrag dazu leisten, dass das Thema Klimaschutz nun von den Klassenzimmern mit nach Hause genommen wird. „Kinder sind wunderbare Multiplikatoren“, betonte der zuständige Landesrat Siegfried Schrittwieser bei der Vorstellung des Lehrbuches. Insgesamt bietet das Nachschlagewerk 15 Unterrichtseinheiten zu den Themen Energie und Klimaschutz. In erster Linie dient es als Unterrichtsbehelf den Pädagogen in den steirischen Schulen. Es wurde gemeinsam mit Schülern, erfahrenen Pädagogen in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus dem Energie- und

Klimaschutzbereich erstellt. Gedacht ist es für den Unterricht von der vierten bis zur sechsten Schulstufe, also für Neun- bis Zwölfjährige. „Es bietet



wunderbare Möglichkeiten, sich mit dem Thema spielerisch auseinanderzusetzen“, unterstrich Simone Skalicki von der Energie- und Wohnbauabteilung des Landes. Neben dem Land Steiermark, dem Landesschulrat, dem Landes-Energieverein war auch das Umweltbildungszentrum wesentlich bei der Umsetzung beteiligt. Seit 2011 setzt das Land Steiermark mit seinem Klimaschutzplan einen Schwerpunkt im Bereich Bewusstseinsbildung.

Das Lehrbuch kann ab sofort von der „Ich tu's“ Homepage heruntergeladen werden. Alle steirischen Schulen bekamen bereits ein Exemplar übermittelt.

www.ich-tus.steiermark.at



LH Voves, Stecher, Iraschko-Stolz, Klapfer und LR Drexler (v. l.) beim Empfang in Eisenerz

Michael Feiertag und Inge Farcher

Großer Empfang für Olympioniken

Der Eisenerzer Hauptplatz brodelte am 27. März – und zwar vor Begeisterung. Über 800 Steirerinnen und Steirer jubelten den steirischen Olympiateilnehmern zu, die vom steirischen Sportreferenten Landeshauptmann Franz Voves empfangen wurden.

Neben LH Voves ließen auch die Bürgermeisterin von Eisenerz, Christine Holzweber, Landesrat Christopher Drexler und Helmuth Lexner, Präsident des Steirischen Skiverbandes, die drei steirischen Medaillengewinner Daniela Iraschko (Silber im Einzel-Skisprin-

gen auf der Normalschanze) sowie Mario Stecher und Lukas Klapfer (beide Bronze im Team-Wettbewerb der Nordischen Kombinierer) und natürlich alle Eisenerzer Fans „ihre Olympioniken“ hochleben. Schließlich stammen alle drei Sportler aus Eisenerz. Landeshauptmann Voves,

der als Eishockeyspieler 1976 in Innsbruck selbst bei Olympia dabei war, gratulierte den Sportlern: „Die Leistungen, die Ihr erbracht habt, erfordern Verzicht, Disziplin und auch eine kleine Portion Glück vor Ort dazu. Solche heimischen Spitzenleistungen sind ein Aushängeschild für unser Sportland.“ Bei dieser Gelegenheit bekräftigte Voves, dass die große und zwei kleinere Schanzen in der Eisenerzer Ramsau im Frühjahr 2015 um sieben Millionen Euro adaptiert werden.

Daniela Iraschko-Stolz wurde noch eine Ehre zu Teil. Bürgermeisterin Holzweber überreichte der gebürtigen Eisenerzerin Iraschko-Stolz eine Urkunde und ernannte sie so zur Ehrenbürgerin von Eisenerz.



Viele Fans waren zum Empfang der erfolgreichen steirischen Olympioniken in Eisenerz gekommen.

ASKÖ-Halle in Graz-Eggenberg offiziell eröffnet

Michael Feiertag

Am 19.03.2014 wurde in Graz die neue große Dreifachsporthalle der ASKÖ („Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich“) offiziell im Beisein vom steirischen Sportreferenten Landeshauptmann Franz Voves eröffnet. Zur Einweihung des Gebäudes waren unter anderem auch Landesrat Christopher Drexler, ASKÖ-Steiermark Präsident Gerhard Widmann, die Grazer Vizebürgermeisterin Martina Schröck, Sportstadtrat Kurt Hohensinner und Verkehrstadtrat Mario Eustacchio gekommen. Als Highlight des Tages

fand nach der offiziellen Eröffnung ein Spiel des Österreichischen Basketballnationalteams gegen die Bulls aus Kapfenberg statt. LH Voves bedankte sich bei der Stadt für die gute Zusammenarbeit und erinnert sich gerne an frühere Zeiten: „Mich verbindet einiges mit der ASKÖ-Halle. Beim ersten Staatsmeistertitel des ATSE im Jahr 75 hat es einen Fackelzug hierher gegeben. Es war höchst an der Zeit, dass wir hier etwas getan haben. Nun verfügen die Sportler in der Steiermark über eine hochmoderne und tolle neue Halle.“ Etwa 35 Sportvereine und 25 weitere



LH Voves bei der Eröffnung der Halle

Nutzer sowie zehn Schulen nutzen aktuell den bestehenden Standort der ASKÖ in Eggenberg.

Schritt für Schritt frühlingsfit

Inge Farcher

In dem Maße wie die Blätter an den Bäumen sprießen, geht auch der „Bewegungsvirus“ um. Zumindest partielle Heilung verspricht der Laufsummer, den das Bewegungsland Steiermark zusammen mit der Kleinen Zeitung ausruft.

Ende April fällt der Auftakt zum Laufsummer in gleich sechs Bewegungsland Steiermark-Gemeinden: Bad Waltersdorf, Deutschlandsberg, Graz, Leoben, Liezen und Murau. All diese Standorte starten am letzten April-Wochenende mit tollen Auftaktveranstaltungen für die ganze Familie aktiv in den Laufsummer. Sie sind der Start zu wöchentlichen Lauftreffs, die speziell für Anfänger geeignet und von ausgebildeten Übungsleitern begleitet werden.

Im Bewegungsland Steiermark arbeiten die drei Sportdachverbände ASKÖ, ASVÖ und Sportunion im Auftrag des Landes Steiermark gemeinsam daran, die Bewegungsgewohnheiten der Steirerinnen und Steirer langfristig zu verändern. Das Programm wurde bereits 2011 gestar-

tet. Heute zählen bereits mehr als 180 Sportvereine, rund 320 Bildungseinrichtungen und 80 Gemeinden zu den Partnern.

www.bewegungslandsteiermark.at



Bild: iStock

Graz

Jeden Donnerstag, 18:00 Uhr, Augartensteg
Auftaktveranstaltung: Do, 24. April

Murau

Jeden Mittwoch, 18:00 Uhr, Parkplatz Intersport Pintar
Auftaktveranstaltung: Fr, 25. April

Liezen

Jeden Dienstag, 18:00 Uhr, Gigasport Liezen
Auftaktveranstaltung: Sa, 26. April

Bad Waltersdorf

Jeden Mittwoch, 18:30 Uhr, Heiltherme Bad Waltersdorf
Auftaktveranstaltung: Fr, 25. April

Leoben

Jeden Montag, 18:30 Uhr, Parkplatz ASIA Spa
Auftaktveranstaltung: Sa, 26. April

Deutschlandsberg

Jeden Mittwoch, 19:00 Uhr, Fitpoint Deutschlandsberg, Jeden Freitag, 19:00 Uhr, JUFA Deutschlandsberg
Auftaktveranstaltung: Freitag, 25. April, Fitpoint

Für mehr Wohlbefinden der Älteren

Sabine Jammernegg

Erstmals beendeten kürzlich 16 Teilnehmer die Weiterbildung „Gerontologisch-geriatriische Pflege“ am Bildungszentrum des Landes Steiermark. Die einjährige Ausbildung verfolgt vor allem ein Ziel: Pflegepersonen für ältere Menschen zu sensibilisieren.

Die demographische Entwicklung zeigt, dass wir immer älter werden. Zukünftig wird jeder neunte Österreicher über 75 Jahre alt sein. „Pflegerische Personen sind immer mehr mit demen- und chronisch kranken Menschen konfrontiert. Dadurch wachsen auch die Herausforderungen in der Pflege für sie“, betonte Notburga Erlacher, Referatsleiterin für den Bereich Gesundheitsberufe in der Abteilung 8 beim Land Steiermark, die den 16 frischgebackenen Absolventen wünscht, dass sie das Gelernte nun auch im Alltag umsetzen können. In der einjährigen Ausbildung mit insgesamt 344 Stunden theoretischer und praktischer Ausbildung, bekamen die Teilnehmer wertvolles Wissen in den Bereichen Demenz, Umgang mit verwirrten sowie chro-



Notburga Erlacher (re.) überreichte gemeinsam mit Günther Mitteregger und Karin Pesl-Ulm (li. hinten) von der Abteilung 8 an Otto Rossmann (LSF) und Claudia Schieder (LKH Hartberg) die Zertifikate.

altersspezifischen Krankheitsbildern, neuesten Pflegetheorien stand auch die Kommunikation mit verwirrten und demenzkranken Menschen im Mittelpunkt der Weiterbildung.

Das Bildungszentrum des Landes Steiermark, das direkt im Haus der Gesundheit in der Friedrichgasse untergebracht ist, bietet ganzjährig zahlreiche Fortbildungen für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, für Führungskräfte in der Pflege und für Angehörige der Pflegehilfe an. Seit 2008 wurden insgesamt 19 universitäre Lehrgänge sowie zahlreiche Fortbildungen von rund 2.000 Teilnehmern besucht.

nisch kranken Menschen und vieles mehr vermittelt. Neben aktuellen medizinischen Erkenntnissen zu

www.gesundheit.steiermark.at

Gebäude sanieren und Geld kassieren!

LH-Stv. Siegfried Schrittwieser ruft die Steirerinnen und Steirer dazu auf, sich rasch an der Sanierungsscheck-Aktion 2014 des Bundes zu beteiligen, die seit Anfang März läuft.

Österreichweit stehen 70 Millionen Euro für die thermische Sanierung von privaten Wohngebäuden, die älter als 20 Jahre sind, zur Verfügung. „Da diese Aktion nur so lange läuft, bis die Bundesmittel verbraucht sind, ist es wichtig, dass möglichst viele Steirerinnen und Steirer rasch die Möglichkeit zur thermischen Gebäudesanierung nutzen und sich so Fördermittel sichern“, erklärt LR Schrittwieser, der für die Wohnhaussanierung in der steirischen Landesregierung zuständig ist.



Bild: chocola01/pixelio.de



Bild: Land Steiermark

2. LH-Stv. Siegfried Schrittwieser: Bis zu 9.300 Euro können gefördert werden.

Antragstellung

Mit dem staatlichen Sanierungsscheck kann sich jetzt jeder, der saniert, bis zu 9.300 Euro (maximal 30 Prozent der Investitionskosten) vom Staat zurückholen. Der Sanierungsscheck richtet sich an Eigentümer, Bauberechtigte oder Mieter eines Ein- oder Zweifamilienhauses sowie von mehrgeschoßigen Wohnbauten. Förderungsfähig sind die Dämmung von Außenwänden und Geschoßdecken, die Erneuerung von Fenstern und Außentüren sowie die Umstellung von Wärmeerzeugungssystemen auf erneuerbare Energieträger. Die

Förderanträge sind über die Bausparkassen einzubringen. Einreichungen sind ab sofort bis 31.12.2014 möglich. Der Antrag muss jedenfalls vor Beginn der baulichen Maßnahmen beziehungsweise vor der jeweiligen Lieferung gestellt werden.

Auch das Land Steiermark fördert Wohnhaussanierungen mit rund 30 Millionen Euro pro Jahr. Mit dieser Förderung konnten 2012 insgesamt 10.647 Wohnungen saniert und direkte Bauinvestitionen von rund 230 Millionen Euro ausgelöst werden. „Das bedeutet, die Sanierungsförderung des Landes Steiermark sichert etwa 5.000 Arbeitsplätze – zu einem großen Teil in regionalen Klein- und Mittelbetrieben“, so Schrittwieser.

www.sanierungsscheck2014.at

Zum Infoblatt



www.publicconsulting.at

Steiermark zu Gast in Wien

Sabine Jammernegg

Der Wiener Rathausplatz ist von 10. bis 13. April wieder in festen Händen der Steirer. Steiermark Tourismus mit seinen Partnern lädt zum traditionellen Steiermark-Frühling und zeigt eindrucksvoll, was die grüne Mark Tolles zu bieten hat.

Wer ihn noch nicht besucht hat, sollte vielleicht dieses Jahr am Wochenende vor Ostern einen Abstecher zum Steiermark-Frühling auf den Wiener Rathausplatz machen, um sich einen Gusto für den Sommerurlaub zu holen, natürlich in der Steiermark. Für die Wiener ist die Steiermark mit



Bild: Steiermark Tourismus / Jürgen Hammerschmid

Der Wiener Rathausplatz ist Mitte April wieder fest in steirischen Händen.

Abstand das beliebteste Sommerurlaubsland. „Wir zeigen in diesen vier Tagen wieder die ganze bunte Palette an Urlaubsmöglichkeiten, die das Grüne Herz zu bieten hat, vom Urlaub in der Natur, über den Wellnessurlaub, den Sehenswürdigkeiten, bis hin zu den kulinarischen Gaumenfreuden“, betont Steiermark-Tourismus-GF Erich Neuhold.

Freuen Sie sich auf die kulinarische Bandbreite von der Brettljause bis zum Ausseer Saibling, einen ganzen Tag Osterbrauchtum und auf Musik zwischen jazzigen Frühlingklängen und traditioneller Volksmusik. „Die Mischung aus sympathischen Urlaubsgastgebern, schmackhaften Köstlichkeiten, einem stimmigen



ST-GF Erich Neuhold und LH-Stv. Hermann Schützenhöfer mit dem neuen Wasserglas für den Steiermark-Auftritt in Wien.

Aktions- und Musikprogramm samt entspannt-herzlicher Stimmung macht, dass die Vorfreude auf den nächsten Steiermark-Urlaub geweckt werden kann“, unterstreicht Tourismusreferent Hermann Schützenhöfer.

www.steiermark.com

Fotovoltaik weiterhin auf dem Vormarsch

Inge Farcher und Sepp Reinprecht

Wenn ein Zuwachs um mehr als das Zehnfache höher ausfällt als erhofft, dann kann man getrost von einem Erfolg sprechen. Im Vorjahr wurden in der Steiermark neue Fotovoltaik-Anlagen mit einem Output von 65 Megawatt installiert, der 13fache Wert vom ursprünglichen Plansoll.

Die Jahresleistung der neuen Fotovoltaik-Anlagen entspricht übrigens jener von fünf mittelgroßen Mur-Wasserkraftwerken. „Diese Zahlen belegen, dass wir in der Energiepolitik und mit unserem Förderangebot auf einem guten Weg sind, den wir konsequent weiter beschreiten wollen“, zeigte sich Landesrat Siegfried Schrittwieser bei der Fachtagung „Sonne für die Energiewende“ am 18. März stolz auf das Energie-Bewusstsein der steirischen Bevölkerung. „Dieses Lob ist aber gleichzeitig auch ein Auftrag: Es gilt, die Führungsposition nicht nur zu halten, sondern weiter ausbauen“, so der Landesrat. Als unterstützendes Instrument dafür sieht er den steirischen Solarkataster. Darin wird steiermarkweit jede einzelne Dach-

fläche untersucht, ob sie sich für die Nutzung einer Solaranlage eignet.

Der Steiermark wurde von den Tagungs-Experten ein gutes Zeugnis ausgestellt. In der Steiermark gingen im Vorjahr 1229 Anlagen in Betrieb, die über die OeMAG, der Abwicklungsstelle für Ökostrom, gefördert

wurden. Ein Drittel aller österreichischen Neuanlagen stehen somit in der Steiermark. „Jetzt gilt es, alle Sonnenkraft basierten Technologien kombiniert in funktionierende Energiesysteme umzulegen und benutzertauglich zu machen“, betont Hans Schnitzer vom Institut für Prozess- und Partikeltechnik der TU Graz.



Hans Schnitzer, Hans Kronberger, LR Siegfried Schrittwieser, TU-Graz Rektor Harald Kainz (v. l.)

„Filmreife“ Reise durch die Steiermark

Inge Farcher und Petra Sieder

Wer Inspiration für seine Steiermark-Erkundungsreise sucht, ist beim „kulturnavi“ genau richtig. Insgesamt 22 von Experten kuratierte Kultur-Routen gibt es zu entdecken: Neu im Navigationssystem ist die „Filmroute“.

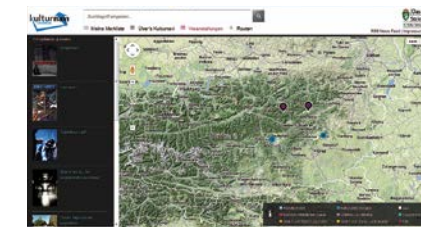
KS-Geschäftsführerin Angelika Vauti-Scheucher und Regisseur und Autor Markus Mörth, der das aktuelle Projekt kuratierte, präsentierten am 13. März „Die Steiermark in der Hauptrolle“. In einer ersten Runde hat Mörth Filme mit steirischen Drehorten aufgestöbert und in einer ersten Route 13 davon mit Kommentaren, Interviews und Filmausschnitten gespickt in das kulturnavi verpackt. Er wählte Lang- und Kurzspielfilme als auch Dokumentationen, mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten aus 35 Jahre steirischer Filmgeschichte aus. Im Mittelpunkt steht der steirische Kunstfilm: Fortsetzung folgt...

Das kulturnavi ist ein bewährtes Navigationssystem, das das vielfältige steirische Kunst- und Kulturleben

Zu den Filmen



www.kulturnavi.at



seit fast vier Jahren abbildet. Seit dem Relaunch vor einem Jahr wurde das kulturnavi 18.396 mal besucht. Im Schnitt wurden 7 Seiten pro Besuch angeschaut.

www.kulturnavi.at

- **Fegefeuer** (Wilhelm Hengstler, 1988)
- **Tief oben** (Wilhelm Hengstler, 1995)
- **Lauf Hase Lauf** (Alfred Ninaus, 1979/80)
- **Karl in der Au. Die Justizanstalt Graz-Karlau** (Christian Hain/Rafael Starman, 2007)
- **Sechs Tage und die Mopedfrau** (Alfred Schwarzenberger, 2004)
- **Die unabsichtliche Entführung der Elfriede Ott** (Andreas Prochaska, 2010)
- **Nacktschnecken** (Michael Glawogger, 2004)
- **Kotsch** (Helmut Köpping, 2006)
- **Cappy Leit** (Marie Kreutzer, 2000)
- **Die Vaterlosen** (Marie Kreutzer, 2010)
- **Heile Welt** (Jakob M. Erwa, 2007)
- **Unser Lied** (Catalina Molina, 2012)
- **Knittelfeld – Stadt ohne Geschichte** (Gerhard Friedl, 1997)

Gusto auf die „weite Welt“ Sabine Jammernegg

Mit zwei neuen Ausstellungen startet das Kindermuseum Frida & Fred in Graz in die neue Saison. Eingeladen vorbeizuschauen sind nicht nur kleine und große Naschkatzen, sondern auch Weltenbummler.

Eine Ausstellung über Schokolade, gibt es für Kinder etwas Schöneres? Fast alle Kinder lieben Schokolade und auch für viele Erwachsene zählt sie ganz oft zur Lieblingsnascherei. Der Schokoladenkonsum in Österreich liegt pro Kopf im Jahr bei fast acht Kilo. Das Schokostück in den Mund zu nehmen und zu genießen, ist einfach. Aber wissen Kinder auch, was alles passieren muss, bevor man Schokolade im Supermarkt kaufen kann? Die Ausstellung bereitet ein süßes Vergnügen und bietet zugleich die Möglichkeit, sich bereits im jungen Alter spielerisch mit dem Thema Globalisierung auseinanderzusetzen. Ob es auch Schokolade zum Vernaschen gibt, wird nicht verraten.

Ebenso mit dem Thema Globalisierung beschäftigt die zweite neue

Ausstellung im Kindermuseum. „Hotel Global“ ist ein interaktives Abenteuer für alle Weltentdecker. Eingecheckt im Hotel Global und das nicht alleine: Gäste aus aller Welt haben ein Zimmer genommen. Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufen und erzählen spannende Lebensge-



schichten. Die jungen Ausstellungsbesucher erkunden die Lebenswelten der Menschen im Hotel und erfahren so, wie alles auf dieser Welt zusammenhängt. Das Kindermuseum Frida & Fred in der Friedrichgasse ist täglich außer dienstags geöffnet.

www.fridaundfred.at

Rückkehr nach zwanzig Jahren: Janáčeks Jenufa an der Grazer Oper Rüdeger Frizberg

Endlich, nach mehr als 20 Jahren kehrte Leoš Janáčeks 1904 uraufgeführte Oper „Jenufa“ an die Grazer Oper zurück. Regisseur Peter Konwitschny und Dirigent Dirk Kaftan haben mit dem Ensemble eine künstlerisch exzellente und berührende Interpretation erarbeitet.

Janáček geistert nicht über die Bühne. Es gibt keine zusätzliche, mühsam übergestülpte Handlung. Konwitschny konzentriert sich auf das emotionale Beziehungsgeflecht zwischen Jenufa (Gal James), ihrer

Aufführungen: 13. (15.00 Uhr) und 25. April, 7., 17. und 21. Mai, 4., 6., 15. (15.00 Uhr) Juni. Außer an den gesondert angegebenen Tagen Beginn um 19.30 Uhr.

Stiefmutter (Iris Vermillion), die Jenufas kleinen Sohn ermordet, um ihrer Stieftochter den Weg in ein neues Leben mit Števa (Aleš Briscein, Debut in Graz) zu ermöglichen. Zusammen mit Johannes Leiacker (Bühne und Kostüme) und Manfred Voss (Lichtgestaltung) schafft er eine wunderbare szenische Vertiefung von Janáčeks vorwiegend in dunklen Klangfarben gehaltener Partitur, indem er, ohne die Aufmerksamkeit von der Musik abzulenken, dem Hörer einen Blick auf das Innerste der Figuren dieser Oper

ermöglicht. Dabei liegt der Einfallsreichtum nicht in einem bloßen szenischen Beiwerk, sondern im Erkennen und Ausdeuten feinsten Nuancen des emotionalen Geschehens.

Dirk Kaftan lässt das Grazer Philharmonische Orchester vor allem die dunklen satten Klänge von Janáčeks sehr dicht instrumentierter Partitur auskosten, wobei er dem Sängersenemble auch in den Fortissimo-Passagen den Vortritt lässt. Dabei lässt er allerdings die von Janáček in die dunklen Farben gesetzten harmonischen und klanglichen Schärfen, die der Dramatik dieses Stoffes noch zusätzliches Profil verleihen könnten, (vorläufig) ungenutzt. Insgesamt können wir uns auf eine weitere tolle Aufführungsserie an der Grazer Oper freuen.



Bild: Oper Graz / Werner Koneclich

Woran (Aber-)glauben Sie? Sabine Jammernegg

Das Volkskundemuseum Graz geht in seiner aktuellen Sonderausstellung „Aberglauben – Aberwissen“ der Frage nach, ob es eine Welt ohne Zufall gibt. Zu erkennen, was „wahr“ oder „falsch“ ist, dazu ist jeder Besucher selbst eingeladen.

Große Freude haben wir nicht, wenn vor uns plötzlich eine schwarze Katze von rechts nach links über die Straße huscht. Glück dürften wir in nächster Zeit keines haben. Aber was soll's, schließlich ist das doch nur abergläubisches Denken, oder? Ganz anders geht es uns da schon, wenn wir einen Rauchfangkehrer erblicken. Schnell einen Knopf angreifen und das Glück ist uns gewiss, ganz bestimmt!

Aberglaube ist Bestandteil unseres Alltags. Als Aberglaube wird oft jenes Wissen verstanden, das früher im Umgang mit der Welt gebräuchlich war und als selbstverständlich angesehen wurde. Nur wenig davon wurde niedergeschrieben, der Großteil wurde mündlich überliefert. Millionen Menschen vertrauen auf ihr tägliches Horoskop in der Zeitung. 85 Prozent der amerikanischen Hochhäuser besitzen kein 13. Stockwerk. An Polterabenden wird Geschirr zerschlagen und wir verschenken vierblättrige Kleeblätter.

Kuratorin Eva Kreissl freut sich auf zahlreiche Besucher in der neuen Ausstellung im Volkskundemuseum.



Bild: UMW/LLandner

„Wir wollen im Alltag ja auch daran glauben, obwohl wir es ungern zugeben. Abergläubisch sind immer die anderen“, betont Kuratorin Eva Kreissl, die darauf hinweist, dass die neuen Stücke in der Ausstellung den kommenden Generationen aufzeigen sollen, welche Methoden und Praktiken zur Beeinflussung des Schicksals heute in der Steiermark angewandt werden.

Schwerpunkt der Ausstellung ist aber die umfangreiche Sammlung an Objekten aus dem 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert, die als abergläubisch, volksmagisch oder einfach als „Zaubermittel“ bezeichnet werden. In zwölf Themenbereichen widmet sich „Aberglauben – Aberwissen“ der „alternativen Weltdeutung“, die als Gegenkonzept zur rational-wissenschaftlichen Sphäre verstanden werden kann. Nicht weniger als 300 Objekte helfen dabei, ein Weltbild zu erklären, das keinen Zufall kennt, sondern einer bestimmten Ordnung folgt.

Die Ausstellung „Aberglauben – Aberwissen“ kann bis 30. November 2014 im Volkskundemuseum in der Paulustorgasse besichtigt werden.

Neue Ausstellung Schloss Trautenfels

Wald und Mensch

Eine Geschichte in 100 Positionen. Die geologische und geschichtliche Entwicklung des Waldes sowie dessen Nutzung durch die Menschen bilden die zentralen Themen der Ausstellung. Laufzeit: 12.04. – 31.10.2014

Schloss Trautenfels
8951 Trautenfels 1

www.museum-joanneum.at

Bild: Dieter Schütz / jphelade



Zu den

Laudationes

Strempl, Schützenhöfer, Silberschneider und Schöpfer (v. l.)

Der große Josef Krainer-Preis 2014 erging an den Musiker Markus Schirmer und den Schauspieler Johannes Silberschneider.



Bild: steiermark.at / Foto: Frazer

Josef-Krainer-Preisträger 2014

Inge Farcher

Mit Spannung wurde die Verleihung der Josef-Krainer-Preise 2014 erwartet, die Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer am 17. März gemeinsam mit dem Obmann des Josef Krainer-Gedächtnisbundes Gerald Schöpfer und dem Schwiegersohn von Josef Krainer sen., Franz Strempl, im Weißen Saal der Grazer Burg an den Schauspieler Johannes Silberschneider und an den Musiker Markus Schirmer vergab. Der gebürtige Obersteirer Silberschneider wurde nach seinem Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar in Wien vom legendären Axel Corti für den Film entdeckt und machte inter-

national Karriere. Ausnahmepianist Markus Schirmer begeisterte sein Publikum auf den wichtigsten Bühnen dieser Welt und setzt sich sehr für die Nachwuchsarbeit ein, unter anderem als Professor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, wo er eine Konzertfachklasse für Klavier leitet. LH-Vize Schützenhöfer: „Markus Schirmer und Johannes Silberschneider sind nicht nur herausragende Künstler sondern erlesene Botschafter der Steiermark, die beide dem grünen Herzen Österreichs eng verbunden sind.“

Der Josef Krainer-Förderungspreis für herausragende Leistungen in der

Wissenschaft erging heuer an sieben Wissenschaftler. Slaven Crnkovic (Medizin), Andreas Egger (Montanwissenschaften), Daniela Engl (Technische Wissenschaften), Karina Fernandez (Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), Veronika Krysl (Rechtswissenschaften), Matthias P. Perstling (Geisteswissenschaften) und Verena Wagner (Naturwissenschaften) bekamen den Josef Krainer-Förderungspreis 2014. Den Würdigungspreis bekamen die Wissenschaftler Christian Elsholtz (Technische Wissenschaften) und Kristina Sefc (Naturwissenschaften).



Die Krainer-Preisträger 2014 flankiert von LH a. D. Krainer (r.) und Schöpfer (l.)

Steirer Blitze

1 Mitte März lud die katholische Frauenbewegung im Rahmen der Aktion Familienfasttag zum traditionellen Benefizsuppenessen in den Barocksaal des Priesterseminars in Graz. Unter dem Motto „Teilen macht stark“ wurde in diesem Jahr auf die Arbeitsbedingungen für Frauen in Indien und Kolumbien aufmerksam gemacht. In den Dienst der guten Sache stellen sich gemeinsam mit der Vorsitzenden der katholischen Frauenbewegung **Andrea Ederer** auch LH **Franz Voves**, LH-Stv. **Hermann Schützenhöfer** und LT-Präsident **Franz Majcen**.

gegen das achtlose Wegwerfen von Müll liegt die Latte hoch: Im Vorjahr haben sich über 45.000 Menschen an dieser europaweit größten „Putz-Aktion“ beteiligt.



2

2 Die Steiermark folgte mit dem Ende 2013 verabschiedeten neuen Haushaltsgesetz als erstes Bundesland dem Vorbild des Bundes. Kärnten, Salzburg und das Burgenland werden diesen Weg nun ebenfalls einschlagen. Finanzlandesrätin **Bettina Vollath** und **Ludwig Sik**, Leiter der Finanzabteilung des Landes Steiermark, konnten die dafür eingerichtete Arbeitsgruppe kürzlich in Graz begrüßen, darunter **Engelbert Rauchbauer**, Leiter Finanzabteilung Burgenland, **Horst Felsner**, Leiter Finanzabteilung Kärnten, sowie **Helga Kraus** vom Bundesrechnungshof und **Anton Matzinger** vom Finanzministerium.

100.000 Müllsäcke haben die Organisatoren heuer bereitgestellt.

4 Zwei Regionen – Graz und Leoben, 34 Standorte, 211 Erlebnisstationen: Die Lange Nacht der Forschung ist Österreichs größter Forschungsevent. Wissenschafts- und Forschungslandesrat **Christopher Drexler** freute sich mit Joanneum Research Geschäftsführer **Wolfgang Pribyl**: „Die Lange Nacht der Forschung ist eine exzellente Gelegenheit für die Steiermark, sich als eine der führenden Forschungsregionen Europas zu präsentieren.“



3

3 Nachhaltigkeitskoordinator des Landes Steiermark **Wilhelm Himmel**, **Wolfgang Neubauer**, Obmann des Dachverbandes der steirischen Abfallwirtschaftsverbände, die Obfrau der WKO-Fachgruppe Abfall- und Abwasserwirtschaft **Daniela Müller-Mezin**, Landesrat **Johann Seitinger** und ORF-Landesdirektor **Gerhard Draxler** gaben am 26. März den Startschuss für den „großen steirischen Frühjahrsputz“. Für die bereits siebte Auflage der erfolgreichen Sensibilisierungs-Aktion

5 Ausgewogene Naturküche steht schon länger am Speiseplan bei Aufwind, dem Zentrum für Wohnen und Ausbildung. Mitte März wurde es für seine Bemühungen in Sachen gesunde Ernährung von Styria Vitalis mit dem „Grünen Teller“ ausgezeichnet. Freuen sich gemeinsam über den frischen Wind in der Aufwind-Küche: Aufwind-Leiterin **Gerhild Struklec-Penaso**, Küchenchef **Markus Eder** mit **Lehrling, Katharina Schradt**, Styria Vitalis, **Barbara Pitner**, Leiterin der A11, und **Elisabeth Kehrer**.



4



5

ANSTIFTUNG UND INNEHALTEN

Buchpräsentation und Lesung mit Alfred Komarek anlässlich des Welttag des Buches.

23. April 2014, 18.00 Uhr

Steiermärkische Landesbibliothek

Joanneumsviertel, Kalchberggasse 2, 8010 Graz

www.landesbibliothek.steiermark.at

RECHBERGRENNEN

Bereits zum 42. Mal findet heuer das Rechbergrennen statt. Diese Motorsportveranstaltung ist einer der größten Österreichs und lockt bis zu 30.000 Gäste an. Gefahren wird auf einem 5.050 m langen Streckenabschnitt der B64 (Rechbergbundesstraße) mit Start in Tulwitz.

25. bis 27. April 2014

www.rechbergrennen.com

HEILKRÄUTER UND DEREN ANWENDUNG IN DER NATURKÜCHE

Im Rahmen einer Wanderung werden Heilkräuter und ihre Heilwirkung näher beleuchtet.

26. April, 9.30 bis 13.30 Uhr, Maierhofermühle

St. Johann in der Haide, Lafnitztal

www.naturparkakademie.at

FÜNF SÄULEN DER ERZIEHUNG

Vortrag: Wege zu einem entwicklungsfördernden Miteinander von Erwachsenen und Kindern Sigrid Tschöpe-Scheffler, Erziehungswissenschaftlerin, Fachhochschule Köln

21. Juni 2014, 9.00 bis 12.00 Uhr (Anmeldung noch bis Ende April möglich)

Bildungshaus Schloss St. Martin

Kehlbergstraße 35, 8054 Graz-Straßgang

www.schlossstmartin.at